

Interessant ist es, eine ganze Gruppe Steppenhühner in ihren verschiedenen charakteristischen Stellungen zu beobachten. Es ist das ein sehr malerischer Anblick; ich genoß ihn im zoologischen Garten in Kopenhagen, wo in einer großen Volière außer anderen Hühnervögeln auch 7 Steppenhühner, darunter 2 Männchen, sich befanden. Allgemein wird jetzt die Frage erhoben: Was wird aus den Einwanderern? Werden wir sie als deutsche Standvögel, als Zierde unsrer Vogelwelt und als kostbares Wild behalten? Die Regierungen schützen sie vorläufig in höchst dankenswerther Weise durch strenge Verbote; aber leider ist es nicht zu läugnen, daß außer den Verfolgungen von Seiten des Menschen und des Raubzeuges den Steppenhühnern in unserem, in diesem Jahre so regenreichen, Vaterlande klimatische und lokale Schwierigkeiten die Ansiedelung sehr erschweren. Der große Zug ist zumeist schon verschollen und Stückwanderungen sind schon beobachtet. Ueber Nistversuche und deren Gelingen ist mir nur wenig bekannt geworden, und nüchterne Betrachtung kann leider wenig Hoffnungsvolles prophezeien.

Königsberg i. Pr., Ende August 1888.

Einige Bemerkungen über die Vögel im Winter und Frühjahr 1888.

Von P. Wefner.

Die eigenthümlichen Witterungsverhältnisse in den ersten Monaten dieses Jahres haben einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Frühjahrswanderung unserer Zugvögel ausgeübt. Wenn auch die ornithologischen Erscheinungen im mittleren Saalthal nicht so auffallend waren, wie vielleicht in anderen Gegenden unseres Vaterlandes, so verdienen sie doch der Erwähnung. Der Winter, welcher sich hier Mitte November einstellte, brachte uns einen ständigen Wintergast, den Wasserstaar, welcher an der Saale sein Winterquartier aufschlägt. Auch Leinzeisige wurden hier gesehen am 17. November v. J., an welchem Tage das Thermometer früh — 10° R. zeigte. Dies war die niedrigste Temperatur im November und December; die Witterung wechselte beständig, bald gab es trübe, warme Tage, bald Schnee und darauf sonnige, aber kalte Tage. Außer Bergfinken ist nur noch die schon mehrfach erwähnte Braunelle (vgl. Mon. 1887, S. 56.) wieder erschienen: sonst zeigte sich in der Vogelwelt nichts Besonderes. Am 4. Januar wurde auf der Landveste an der Saale ein flügelahmer Großtrappe gefangen; dieser Vogel brütet nicht hier, sondern ist erst weiter nach Weimar zu bei Lehnstedt heimisch. Der Januar brachte gegen Ende den ersten Staar, dem aber erst Mitte Februar zwei weitere Kameraden folgten. Vom 28. Januar bis zum 10. Februar herrschte nämlich ziemlich Kälte, früh mitunter — 18° R., und die meisten Tage brachten heftiges Schneegestöber, trotzdem erschien die genannte Braunelle auch während dieser winterlichen Tage am

Futterbrett. Raum war Mitte Februar Thauwetter eingetreten, als Zeimer und jene erwähnten zwei Staare einrückten; allein zu früh, denn vom 18. Februar bis zum 7. März zeigte das Thermometer wieder bedeutende Kälte, und an Schnee fehlte es durchaus nicht. Während dieser Winterperiode erschienen hier zahlreiche Kernbeißer, welche sonst nur vereinzelt auftreten; während nun Fink und Goldammer auf den Futterplätzen ihr tägliches Brod reichlich fanden, und schon in den ersten Märztagen ihren Gesang vernehmen ließen, schien es den Rebhühnern weniger gut zu gehen, denn ich sah sie wiederholt im Garten und auf der Dorfstraße, wohin sie die Noth trieb. Als der Winter in seiner Strenge etwas nachgelassen, stellten sich Bachstelzen, Staare und Lerchen ein, aber sie brachten noch keinen Lenz, denn der großen Ueberschwemmung vom 10.—12. März folgte noch eine Winterperiode, welche den zu früh erschienenen Wanderern große Noth brachte. Nach zwei Tagen war die Erde mit einer $\frac{1}{2}$ m hohen Schneedecke überzogen, und die Vögel kamen nun in die Gärten der Stadt, um auf den zahlreichen Futterplätzen Nahrung zu suchen. Staare mit aufgeblasenem Gefieder trieben sich unter Grün- und Buchfinken, Bergfinken, Kernbeißern, zahlreichen Goldammern und Feldsperlingen umher. Auch mehrere Lerchen erschienen; traurig krochen sie über den Schnee zu dem ausgestreuten Futter, und der Hunger trieb sie in jede Falle. Ich fing sie mit einem Freunde ein, und wir haben sie bis zum Eintritt wärmerer Tage im Zimmer gefüttert und ihnen dann die Freiheit wiedergegeben. Hier in Jena wird für die Fütterung der Vögel sehr viel gethan, sowohl seitens des Thierschutzvereins und des Vogelschutzvereins, als auch von Privatleuten. Daß die Vögel in den Gärten ihre reichliche Nahrung finden, zeigt der Umstand, daß an dem Futterbrett einer vogelfreundlichen Dame in der Stadt, welches sonst gut besucht war, kein einziger Vogel in diesem Winter erschien. Freilich sieht man auch zuweilen noch recht sonderbare Anlagen von Futterstellen, trotzdem daß die Anleitung von Hofrath Dr. Liebe in hiesiger Zeitung mehrmals abgedruckt war. Dafür ein Beispiel. Beim Beginn des Winters hatte der Vogelschutzverein auch im botanischen Garten einen Futterplatz anzulegen beschlossen. Als ich mit einem Freunde hinkam, erfuhren wir, daß die Vögel bereits gefüttert würden; wir ließen uns also die Futterstelle zeigen, und was fanden wir? — Auf einem freien Plage nicht weit vom Hause war ein Tisch mit zwei übereinander befindlichen Futterbrettern errichtet; das obere davon war völlig verschneit und auf dem unteren fehlte noch kein Körnchen. Ein Gartenarbeiter theilte uns auch mit, daß sich noch kein Vogel selbst eingefunden. Wir wollten nun einen geeigneteren Futterplatz anlegen, aber man erklärte uns, daß der Inspektor verreist sei und ohne dessen besondere Erlaubniß im Garten nichts vorgenommen werden dürfe.

Ein Glück ist es, daß die Vögel an anderen, ihnen mehr zusagenden Stellen

reichliches Futter fanden und so den Winter glücklich überstehen konnten. Todte Vögel habe ich hier nicht gefunden und auch nichts davon gehört, ebensowenig wie ich ein Ansammeln von Raubvögeln beobachten konnte, wie es nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Hofrath Liebe z. B. in Gera stattfand. — Ich füge an meine Mittheilungen noch eine Tabelle über den diesjährigen Frühjahrszug an.

Ein Vergleich mit der Seite 155 dieses Jahrganges abgedruckten Tabelle zeigt die Abweichungen, welche infolge der veränderten Witterungsverhältnisse eintraten, und überhebt mich weiterer Bemerkungen.

	Datum, wann zuerst gesehen.	Notizen.		Datum, wann zuerst gesehen.	Notizen.
1. Staar	22. I. 15. II. 9. III.	11. III. Gesang.	16. Weidenlaubvogel	10. IV.	—
2. Zeimer	13. II.	—	17. Rauchschwalbe . .	15. IV.	—
3. Zippe	18. II.	—	18. Plattmönch . . .	17. IV.	17. IV. singt.
4. Feldlerche . . .	27. II.	11. III. singt.	19. Ruckuf	18. IV.	—
5. Gebirgsstelze . .	29. II.	—	20. Girlitz	19. IV.	—
6. Bachstelze . . .	9. III.	21. V. erste Brut aus- geflogen.	21. Zaungrasmücke .	20. IV.	—
7. Stodente	17. III.	30. V. desgl.	22. Viehlschwalbe . .	28. IV.	—
8. Rothkehlchen . . .	22. III- 7 IV.	—	23. Thurmschwalbe .	29. IV.	—
9. Hausrothschwanz .	22. III.	—	24. Wendehals . . .	30. IV.	—
10. Fischreiher . . .	27. III.	—	25. Gartengrasmücke	30. IV.	31. V. 5 Eier.
11. Waldschnepfe . .	29. III.	—	26. Flußuferpfeifer .	3. V.	—
12. Schwarzkehlchen .	3. IV.	—	27. Waldlaubvogel .	5. V.	—
13. Riebitz	4. IV.	—	28. Pirol	5. V.	—
14. Gartenrothschwanz	5. IV.	31. V. 5 Eier.	29. Fliegenknäpper.	8. V.	—
15. Fitis	5. IV- 10. IV.	—	30. Wachtel	20. V.	—
			31. Sumpfsänger . .	19.-25. V.	31. V. Nest.
			32. Teichrohrsänger .	19.-25. V.	31. V. 4 Eier.
			33. Neuntödter . . .	23. V.	—

Ornithologisches aus alter Zeit.

Von Dr. Martin Bräp.

I.

D. Valentini, Natur- und Materialien-Kammer/ Auch Ost-Indianische Send-Schreiben und Rapporten — ein großes, seiner Zeit in hohem Ansehen stehendes Werk, Anfang des 18. Jahrhunderts gedruckt, enthält in vier Kapiteln zum Theil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Weßner P.

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Vögel im Winter und Frühjahr 1888 299-301](#)